

Sie hat den franken Mann gepflegt;  
 Sie hat drei Kinder ihm geboren;  
 Sie hat ihn in das Grab gelegt  
 Und Glaub und Hoffnung nicht verloren.

3. Da galt's, die Kinder zu ernähren;  
 Sie griff es an mit heiterm Mut.  
 Sie zog sie auf in Zucht und Ehren,  
 Der Fleiß, die Ordnung sind ihr Gut.  
 Zu suchen ihren Unterhalt,  
 Entließ sie segnend ihre Lieben,  
 So stand sie nun allein und alt,  
 Ihr war ihr heit'rer Mut geblieben.

4. Sie hat gespart und hat gesonnen  
 Und Glücks gefaßt und nachts gewacht,  
 Den Glücks zu seinem Garn gesponnen,  
 Das Garn dem Weber hingebracht.  
 Der hat's gewebt zu Leinwand;  
 Die Schere brauchte sie, die Nadel  
 Und nähte sich mit eigener Hand  
 Ihr Sterbehemde sonder Tadel.

5. Ihr Hemd, ihr Sterbehemd, sie schätzt es,  
 Verwahrt's im Schrein am Ehrenplatz;  
 Es ist ihr Erstes und ihr Letztes,  
 Ihr Kleinod, ihr ersparter Schatz.  
 Sie legt es an, des Herren Wort  
 Am Sonntag früh sich einzuprägen;  
 Dann legt sie's wohlgefällig fort,  
 Bis sie darin zur Ruh' sie legen.

6. Und ich, an meinem Abend, wollte,  
 Ich hätte, diesem Weibe gleich,  
 Erfüllt, was ich erfüllen sollte  
 In meinen Grenzen und Bereich;  
 Ich wollt', ich hätte so gewußt  
 Am Kelch des Lebens mich zu laben  
 Und könnt' am Ende gleiche Lust  
 An meinem Sterbehemde haben.